

Kleine Anfrage

der Abg. Cornelia von Loga CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Naherholungsgebiet Wald und das Ausmaß der Vermüllung

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung die aktuelle Nutzung der Wälder in Baden-Württemberg als Naherholungsgebiete?
2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um Konflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen (zum Beispiel Wanderer, Radfahrer, Naturschützer) zu minimieren?
3. Welche Rolle spielt der Klimawandel bei der Sicherung der Funktion der Wälder als Erholungsräume (mit Nennung möglicher Anpassungsstrategien, welche die Landesregierung verfolgt)?
4. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Erholungsinfrastruktur in Wäldern (zum Beispiel Wanderwege, Beschilderung, Sitzgelegenheiten) zu erhalten und auszubauen?
5. Gibt es konkrete Maßnahmen oder Projekte, um den Zugang zu Wäldern für alle Bevölkerungsgruppen – auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität – zu verbessern?
6. Wie unterstützt die Landesregierung die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Wälder?
7. Wie bewertet die Landesregierung das Ausmaß der Vermüllung in den Wäldern Baden-Württembergs?
8. Welche Maßnahmen werden derzeit ergriffen, um die Vermüllung von Wäldern zu reduzieren?

9. Welcher Mehraufwand entsteht jährlich durch die Beseitigung von Müll in den Wäldern (mit der Bitte um Darlegung, wie dieser finanziert wird)?
10. Welche Rolle spielen die Wälder für den Tourismus und die Wertschöpfung (auch in Blick auf Arbeitsplätze) vor Ort?

28.1.2025

von Loga CDU

Begründung

Der Wald spielt als Naherholungsgebiet eine zentrale Rolle für die Lebensqualität der Bevölkerung. Insbesondere in dicht besiedelten Regionen ist der Zugang zu Wäldern für Freizeitaktivitäten, Erholung und Gesundheitsförderung von großer Bedeutung.

Gleichzeitig stellen die steigenden Besucherzahlen, der Klimawandel und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder neue Herausforderungen dar. Der Wald erfüllt wichtige ökologische, ökonomische und soziale Funktionen. Als Naherholungsgebiet ist er für viele Menschen unverzichtbar.

Um seine nachhaltige Nutzung zu gewährleisten, bedarf es eines ausgewogenen Umgangs mit den Anforderungen der Erholungssuchenden, der Bewirtschaftung und der Notwendigkeit des Naturschutzes.

Antwort

Mit Schreiben vom 20. Februar 2025 Nr. MLRZ-0141-69/9 beantwortet das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und dem Ministerium für Verkehr die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie bewertet die Landesregierung die aktuelle Nutzung der Wälder in Baden-Württemberg als Naherholungsgebiete?

Zu 1.:

Für die letzten Jahre lässt sich eine Zunahme der Bedeutung des Waldes als Ort der Erholung und in diesem Sinne als Ort für Freizeit, Sport und Gesundheit verzeichnen.

So zeigte die Erholungswaldkartierung von 2018, dass mehr und größere Waldgebiete von mehr Menschen besucht werden. Die von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) gemeinsam mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg entwickelte Erholungswaldkartierung baut auf sozioempirischen Befragungen und einer Modellierung auf Basis Geographischer Informationssysteme (GIS) auf. Ausführliche Informationen zur Waldfunktionskartierung finden sich auf den Internetseiten der FVA (<https://www.fva-bw.de/daten-und-tools/geodaten/waldfunktionskartierung>).

Die Tendenz einer verstärkten Nutzung des Waldes als Erholungsraum in Krisenzeiten zeigte sich insbesondere auch während der Coronapandemie, wie eine währ-

rend des ersten Lockdowns im Frühjahr des Jahres 2020 durchgeführte Umfrage der FVA im Stadtwald Freiburg zeigt:

Die Anzahl der Waldbesuche war von durchschnittlich 2,7 Besuchen pro Woche (vor dem coronabedingten Lockdown) auf 4,2 Besuche pro Woche gestiegen. Außerdem hielten sich gut 60 Prozent der befragten Personen (62,4 Prozent) länger im Wald auf als zuvor. „Sport treiben und etwas für die Gesundheit tun“ (98 Prozent), „Bewältigung von psychischen Belastungen im neuen Alltag“ (91 Prozent), „die Ruhe genießen und dabei alleine sein“ (74 Prozent) sowie „soziale Kontakte zu pflegen“ (58 Prozent) gaben Waldbesuchende hierbei als zentrale Motive ihres Waldbesuchs in dieser Zeit an.

Dieser Eindruck deckt sich mit Messungen auf Grundlage von Mobilfunkdaten und Zählungen in anderen Ländern. Sowohl Besuchshäufigkeit als auch zurückgelegte Entfernungen haben sich während der Pandemie im Jahr 2020 auch in anderen Regionen Europas vergrößert.

Die wachsende Beliebtheit von E-Bikes und die damit einhergehende erweiterte Mobilität kann ebenfalls dazu beitragen, dass ehemals weniger frequentierte Waldgebiete im Rahmen der Naherholung verstärkt genutzt werden und bei einzelnen Touren weitere Strecken gefahren werden. Darüber hinaus ist heute die Nutzung digitaler Outdoor-Touren-Apps (beispielsweise Komoot, Outdoor Active etc.) verbreitet. Infolgedessen ist es möglich, dass bestimmte Wälder ein erhöhtes Besuchsaufkommen zu verzeichnen haben oder bisher unbekannte Waldgebiete häufiger und von mehr Menschen besucht werden. Genaue Datengrundlagen liegen für diese Phänomene für Baden-Württemberg nicht vor.

Die wachsende Bedeutung des Waldes als (Nah-)erholungsort verweist auf dessen wichtige Funktion für Gesundheit, Freizeit und Wohlbefinden. Zugleich können die hier beschriebenen Entwicklungen Herausforderungen mit sich bringen: Eine intensivere Freizeitnutzung des Waldes kann zu Störungen der Tierwelt sowie Beeinträchtigungen der Flora und des Bodens führen. Für die Waldarbeit kann das Besuchsaufkommen zu Erschwernissen führen, insbesondere, wenn Sperrungen nicht respektiert werden.

2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um Konflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen (zum Beispiel Wanderer, Radfahrer, Naturschützer) zu minimieren?

Zu 2.:

Das Land engagiert sich mit unterschiedlichsten Maßnahmen für die Minimierung von Konflikten. Die Maßnahmen umfassen Vernetzungs-Initiativen und Partizipationsprozesse (Waldstrategie 2050, Dialogforum Miteinander Wald Erleben), die Erhebung von Datengrundlagen (z. B. Freizeitkartierung), Informationskampagnen (BewusstWild), und Fortbildungsangebote zur Konflikt-Kommunikation im Forstlichen Bildungsprogramm.

Die Waldstrategie Baden-Württemberg 2050 fördert grundsätzlich Projekte, die partizipativ angelegt sind, und legt damit den Grundstein für kooperatives Handeln und Interessensausgleich im Waldmanagement. Eine Maßnahme der Waldstrategie, das speziell im Themenfeld Erholung im Wald wirkt, ist das Dialogforum „Miteinander Wald Erleben – Erholung, Freizeit, Sport und Gesundheit im Wald von Baden-Württemberg“.

Mit dem Dialogforum stellt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) den Rahmen zur Verfügung, um den konstruktiven Dialog zwischen verschiedenen Interessensgruppen mit Waldbezug dauerhaft zu etablieren und zu fördern. Das Dialogforum ist ein freiwilliger Zusammenschluss verschiedener Verbände, Vereine und anderer organisierter Gruppen mit Bezug zum Wald. Hierzu zählen Vertreterinnen und Vertreter für den Waldbesitz, die Waldbewirtschaftung, den Waldnaturschutz sowie Interessensvertretungen aus den Bereichen Tourismus, Freizeit, Sport, Erholung und Ge-

sundheit im Wald. Unter dem Dach des Dialogforums finden in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern verschiedene Beteiligungsprozesse, Kooperationen sowie sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte statt. Damit ist das Dialogforum ein landesweit agierendes aktives Netzwerk, das den Austausch und den Dialog zwischen verschiedenen Interessensgruppen ermöglicht.

Im Rahmen des Dialogforums wurde die FVA mit Forschungs- und Modellprojekten beauftragt. In der Arbeitsgruppe „Partizipative Freizeitkartierung“ wurde von Mitgliedern des Dialogforums eine Empfehlung für die Kartierung von Freizeitaktivitäten in urbanen Wäldern erarbeitet.

Weitere Projekte widmen sich den Chancen und Herausforderungen, welche die Digitalisierung auch in Bezug auf den Waldbesuch mit sich bringt. Hierbei werden unter anderem Kommunikationskonzepte entwickelt, um Waldbesuchende für Waldarbeit und Waldnaturschutz zu sensibilisieren.

Um Konflikte zwischen Nutzergruppen im Wald zu minimieren werden darüber hinaus im Rahmen der Naturparkförderung vielfältige Maßnahmen umgesetzt.

Beispielsweise werden Besucherlenkungsmaßnahmen in Abstimmung mit betroffenen Akteurinnen und Akteuren entwickelt und ausgewiesen, Informationen für entsprechende Nutzergruppen in der Wegebeschilderung berücksichtigt, Informationen durch Naturpark-Gästeführer vermittelt, um für einen respektvollen Umgang miteinander zu sorgen. Außerdem wird über verschiedene Sensibilisierungsmaßnahmen wie beispielsweise BewusstWild oder respectornature für ein natur- und tierbewusstes Verhalten von Gästen geworben. Die Kampagne BewusstWild zielt darauf ab, Waldbesucherinnen und -besucher für Wildtiere und wildtierfreundliches Verhalten zu sensibilisieren. Die Initiative informiert darüber, was in Bezug auf diverse Freizeitaktivitäten im Wald, wie beispielsweise Wandern, Mountainbiken, Langlauf oder Schneeschuhwandern zu beachten ist, um Wildtiere nicht zu stören und diese zu schützen.

Unabhängig von den dargestellten Aktivitäten beinhalten die Wald- und Naturschutzgesetze Regelungen, die eine Berücksichtigung und gegebenenfalls Steuerung der unterschiedlichen Interessenslagen – Schutzfunktion (u. a. Biodiversität, Wasser, Luft, Lärm), Erholungs- und Nutzfunktion – gewährleistet.

3. Welche Rolle spielt der Klimawandel bei der Sicherung der Funktion der Wälder als Erholungsräume (mit Nennung möglicher Anpassungsstrategien, welche die Landesregierung verfolgt)?

Zu 3.:

Der Klimawandel hat einen direkten oder indirekten Einfluss auf sämtliche Ökosystemleistungen des Waldes, so auch auf den Wald als Erholungsraum. So haben die sich im Klimawandel häufenden Extremwetterereignisse wie Dürre, Hitze und die damit verbundenen Massenvermehrungen von Schadorganismen die Vitalität der Bäume stark geschwächt. Damit ist die Standsicherheit vieler Bäume gefährdet und der Anteil an toten Ästen in den Baumkronen hat sich erhöht. Stellenweise sind ganze Bäume oder Waldbeständen abgestorben. Infolgedessen hat sich der Aufwand für Verkehrssicherungsmaßnahmen, insbesondere im Umfeld von öffentlichen Straßen und Wanderparkplätzen stark erhöht. Neben den negativen ökonomischen und ökologischen Auswirkungen, hat der Anblick von Kahlflächen oder zahlreichen abgestorbenen Bäumen auch einen Einfluss auf die Attraktivität der Wälder als Erholungsraum.

Die Landesregierung verfolgt das Ziel der Wälder mit aktiven Pflegemaßnahmen auf Basis des Konzepts der Naturnahen Waldwirtschaft und der Waldentwicklungstypen im Klimawandel bestmöglich auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Vor dem Hintergrund der dramatischen Auswirkungen der extremen Witterung der letzten Jahre auf den Wald, hat die Landesforstverwaltung gemeinsam mit Forst Baden-Württemberg unter dem Dach der Waldstrategie Baden-Württemberg 2050 die Waldentwicklungstypen im Klimawandel weiterentwickelt.

So steht den Forstleuten ein Werkzeugkasten zur Verfügung, um passgenaue Lösungen für standortsspezifische Herausforderungen zur Klimaanpassung der Wälder zu finden und Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer passgenau beraten und betreuen zu können. Zahlreiche über die Waldpflege hinausgehende Maßnahmen zur Klimaanpassung der Wälder sind in der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Baden-Württemberg aufgeführt. Diese wurde im Jahr 2023 fortgeschrieben.

Über die Verwaltungsvorschrift Nachhaltige Waldwirtschaft (VwV NWW) werden die Wiederbewaldung nach Extremwetterereignissen sowie Waldumbaumaßnahmen zum Aufbau von klimastabilen Wäldern gefördert. Förderberechtigt sind private und kommunale Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Die Unterstützung zur Schaffung klimastabiler Wälder trägt unter Berücksichtigung der oben dargestellten Folgen des Klimawandels auch zur Stärkung der Erholungsfunktion der Wälder bei.

4. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Erholungsinfrastruktur in Wäldern (zum Beispiel Wanderwege, Beschilderung, Sitzgelegenheiten) zu erhalten und auszubauen?

Zu 4.:

Dort, wo möglich und sinnvoll, wird die Erholungsinfrastruktur in den Wäldern mit handwerklichen Mitteln im Rahmen der zu Verfügung stehenden Ressourcen unterhalten. Dies geschieht durch die Waldbesitzer häufig in enger Zusammenarbeit oder in Kooperation mit der jeweils zuständigen Gebietskörperschaft oder entsprechend gelagerten Vereinen.

Im Zuge der Naturparkförderung durch das MLR werden in Baden-Württemberg durch die Fördermaßnahme „Entwicklung des Erholungswertes“ Gesamtkonzepte zur Naherholung gefördert, wie beispielsweise Themenwege, Premiumwanderwege oder auch Mountainbike-Trails. Diese Gesamtkonzeptionen zur Naherholung beinhalten häufig Infopoints, Aussichtspunkte sowie generelle Rastmöglichkeiten, welche mit Picknickbänken und Tischen, drehbaren Liegebänken oder normalen Sitzbänken ausgestattet sein können.

Für den Erhalt der Infrastruktur sind die entsprechenden Antragsstellerinnen und Antragssteller im Rahmen der Zweckbindung verantwortlich. Des Weiteren wurde durch die Etablierung von Trailpaten die Qualitätssicherung des MTB- & Wander-Netzes verbessert. Beispielsweise kümmert sich im Naturpark Schönbuch die lokale Bike-Community um die Pflege der Trails (z. B. Kontrolle der Beschilderung, Freischneiden des Lichtraumprofils der Fahrspur).

5. Gibt es konkrete Maßnahmen oder Projekte, um den Zugang zu Wäldern für alle Bevölkerungsgruppen – auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität – zu verbessern?

Zu 5.:

In Baden-Württemberg gibt es verschiedene Angebote, die es Menschen mit Einschränkungen ermöglichen, den Wald barrierefrei zu erleben. Beispielhaft werden folgende Projekte genannt:

Walderlebnisweg SINNESWANDEL:

Dieser 1,3 km lange, barrierefreie Weg beim Haus des Waldes in Stuttgart ermöglicht es, den Wald mit allen Sinnen zu entdecken. Er ist für Rollstuhlfahrer, Menschen mit Sehbehinderungen und kognitiven Beeinträchtigungen geeignet und bietet fünf Stationen mit Informationen und interaktiven Elementen. Weitere Informationen hierzu finden sich unter hausdeswaldes.forstbw.de

Der Allmendpfad „Inklusiv im Wald“ in Emmendingen ist ein barrierefreier Walderlebnispfad für Menschen mit und ohne Einschränkungen.

Er bietet zwei Wegvarianten: eine kürzere (1,5 km) und eine längere (3,0 km), beide ohne Stufen und gut befahrbar. Behindertenparkplätze, Sitzgelegenheiten und eine barrierefreie Komposttoilette sind vorhanden. An mehreren Stationen gibt es Informationstafeln mit QR-Codes, die über die App „Actionbound“ Inhalte in leichter und akustischer Sprache bereitstellen.

Ein „Grünes Klassenzimmer“ an der Allmendhütte dient als Lernort für waldpädagogische Angebote. Der Weg ist größtenteils eben, kann aber nach Regen matschig werden, weshalb Rollstuhlfahrern eine Begleitperson empfohlen wird.

Menschen mit Sehbehinderungen profitieren von akustischen Infos, sollten aber ebenfalls begleitet werden. Geführte Touren durch Waldpädagogen sind auf Anfrage möglich. Der Allmendpfad ermöglicht ein inklusives Naturerlebnis für alle. Der Allmendpfad – Inklusiv im Wald ist ein Gemeinschaftsprojekt der Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBW) und dem Landkreis Emmendingen.

Rollstuhlwandern in Baden-Württemberg:

Der Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e. V. hat zahlreiche rollstuhlgeeignete Wanderwege gesammelt und veröffentlicht. Die Touren sind in drei Schwierigkeitsstufen unterteilt und bieten detaillierte Informationen zur Wegbeschaffenheit: www.rollstuhlwandern-in-bw.de

Diese Angebote ermöglichen es Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen, die Natur in Baden-Württemberg barrierefrei zu erleben.

Um den Zugang zu Wäldern möglichst allen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, wurden verschiedene Maßnahmen in den Naturparks Baden-Württembergs umgesetzt. So gibt es in zwei Naturparks (Naturparke Neckartal Odenwald und Schwäbisch-fränkischer Wald) inklusive Wanderbotschafterinnen und Waldbotschafter, welche nach einheitlichem Prüfverfahren und in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden, Forstverwaltung, ForstBW und betroffener Nutzergruppen barrierefreie Wanderwege ausweisen. Und es gibt spezielle Angebote der Naturpark-Gästeführerinnen und Gästeführern bzw. der zertifizierten Natur- und Landschaftsführerinnen- und -führer, um inklusive Touren im Wald durchzuführen. Zudem wurden geländegängige E-Rollstühle über die Waldstrategie 2050 im Naturpark Neckartal Odenwald gefördert und Umweltbildungspartnern und Partnern im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Verfügung gestellt.

Waldpädagogik und Zusatzzertifikat Gesundheitsprävention in der Waldpädagogik:

Im ForstBW-Seminarjahresprogramm Waldpädagogik wird das Seminar: „Waldpädagogik für Alle“ – Inklusive und barrierefreie Waldprogramme gestalten, angeboten. Das Thema Inklusion spielt in den Waldpädagogikprogrammen von ForstBW und der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg eine wichtige Rolle.

Im Rahmen des staatlichen Zertifikats Waldpädagogik werden derzeit die Rahmenbedingungen für ein Zusatzzertifikat „Gesundheitsprävention in der Waldpädagogik“ auf Bundesebene erarbeitet. Das Thema Inklusion und Teilhabe wird auch hier eine wichtige Rolle spielen. Die entsprechende Weiterentwicklung wird dann auch in Baden-Württemberg im Ausbildungsprogramm umgesetzt.

6. Wie unterstützt die Landesregierung die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Wälder?

Zu 6.:

Die Landesregierung unterstützt die Sensibilisierung der Bevölkerung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, durch die dezentrale Waldpädagogik, sprich Bildungsarbeit im Lernort Wald durch qualifiziertes Fachpersonal in allen Landkreisen an den Unteren Forstbehörden. Dieser gesetzliche Auftrag wird gemeinsam von der Landesforstverwaltung und der Anstalt öffentlichen Rechts Forst Ba-

den-Württemberg mit circa 11 000 Veranstaltungen im Jahr umgesetzt. Die vielfältigen waldpädagogischen Angebote sind für Kinder in Kindertageseinrichtungen sowie aller Schularten und für Gruppen mit Förderbedarf kostenfrei. Durch aktives Lernen mit Waldbezug sollen die jungen Menschen für unsere Wälder und deren nachhaltige Nutzung begeistert und sensibilisiert werden. Weitere (Umwelt-)Bildungsakteure mit ähnlicher Zielsetzung sind beispielweise Naturparke, Naturschutzzentren und Biosphärengebiete. Die Bildungsangebote des Nationalparks Schwarzwald sind ebenfalls wichtige Impulse zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz und Erhalt unserer Wälder.

Bei einer Reihe von größeren Veranstaltungsformaten, wie beispielsweise den Landesgartenschauen, wird die Bevölkerung mit dem Forstbeitrag immer im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung menschlichen Handelns angesprochen und dafür sensibilisiert, zur nachhaltigen Nutzung der Wälder beizutragen. Dies spiegelt sich auch in den Kampagnen des MLR wieder, sei es die Ernährung oder den Wald betreffend, der eigene Konsum oder das Freizeitverhalten wird in den Kontext nachhaltiger und naturverträglicher Nutzung gestellt. Dieser Ansatz kommt zudem durch die Öffentlichkeitsarbeit der Unteren Forstbehörden und Forstbezirke vor Ort auf die Fläche und wird z. B. bei lokalen Veranstaltungen wie an Waldtagen besonders gut sichtbar. Um landesweit und akteursübergreifend als konzertierte Aktion die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Waldes mit seinen vielfältigen Funktionen für die Gesellschaft zu lenken, wurden die „Baden-Württembergischen Waldtage“ ins Leben gerufen.

7. Wie bewertet die Landesregierung das Ausmaß der Vermüllung in den Wäldern Baden-Württembergs?

Zu 7.:

Im Vergleich zu den letzten Jahrzehnten des vorherigen Jahrhunderts ist die Tendenz rückläufig bei größeren Problemstoffen. Die Etablierung von Recyclinghöfen sowie die wachsende Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft sind maßgeblich daran beteiligt. Einen positiven Einfluss hat auch die wachsende Sensibilität in der Bevölkerung für Probleme durch die Vermüllung, die in vielen Fällen zu einer raschen Meldung unrechtmäßiger Abfallablagerungen an die zuständigen Behörden führt.

Die Hotspots der Müllproblematik konzentrieren sich an Erholungseinrichtungen im Wald, wo sich eine überdurchschnittliche Anzahl an Personen aufhält.

8. Welche Maßnahmen werden derzeit ergriffen, um die Vermüllung von Wäldern zu reduzieren?

Zu 8.:

Die Maßnahmen des Landes zur Reduktion von Müll in den Wäldern fokussieren auf die weitere Sensibilisierung der Bevölkerung im Rahmen der Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit, vgl. Ziffer 6.

9. Welcher Mehraufwand entsteht jährlich durch die Beseitigung von Müll in den Wäldern (mit der Bitte um Darlegung, wie dieser finanziert wird)?

Zu 9.:

Die Müllentsorgung in den Wäldern Baden-Württembergs findet maßgeblich durch die Stadt- und Landkreise, Kommunen und Waldbesitzer statt. Die entstehenden Kosten werden von diesen getragen. Darüber hinaus trägt ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel von Naturschutz- und Wanderverbänden oder der allgemeinen Bürgerschaft bei Aktionen wie dem „forest cleanup day“ zur Müllbeseitigung im Wald bei.

Daten zur Bezifferung des entstehenden Mehraufwandes durch die Beseitigung von Müll im Wald liegen der Landesregierung nicht vor.

10. Welche Rolle spielen die Wälder für den Tourismus und die Wertschöpfung (auch in Blick auf Arbeitsplätze) vor Ort?

Zu 10.:

Naturnaher Tourismus, wie Rad- und Wandertourismus oder sonstige Aktivitäten mit Naturerlebnis, sind aus Gästeperspektive für den baden-württembergischen Tourismus sehr wichtig und nachgefragt. Einer Erhebung der Forschungsgesellschaft Urlaub und Reisen e. V. aus dem Jahr 2024 ist zu entnehmen, dass „Entspannen“ von 65 Prozent (Platz 2) und „Natur erleben“ von 56 Prozent (Platz 7) der Befragten als Reisemotive genannt werden. Dies deckt sich auch mit Marktforschungsdaten aus dem Jahr 2018, die bei der Erstellung der Tourismuskonzeption Baden-Württemberg ausgewertet wurden: Damals nannten 67 Prozent aller Deutschen „Natur“ als Reisemotiv. Von den Befragten, die Baden-Württemberg bereits besucht hatten, sahen 79 Prozent das Bundesland als für einen Natururlaub gut oder sogar sehr gut geeignet an.

Rund 38 Prozent der Landesfläche entfallen auf Wälder. Diese nehmen innerhalb des Naturtourismus eine besondere Bedeutung ein und ermöglichen Wandernden und Radfahrenden aufgrund ihrer großen Vielfalt an Tieren und Pflanzen Naturbeobachtungen. In den letzten Jahren wurden zudem weitere touristische Produkte entwickelt und dadurch neue Zielgruppen erschlossen. Dazu gehören beispielsweise alternative Unterkunftsmöglichkeiten wie Baumhäuser oder Öko-Lodges aber auch Aktivitäten wie Klettern, Hochseilgärten, Geocaching oder Survival-Touren, die zunehmend in Wäldern stattfinden.

Die Nachfrage nach Naturerlebnissen in Wäldern kann dazu führen, dass die lokale Infrastruktur, zum Beispiel in Form von Rad- und Wanderwegen, Campingplätzen sowie sonstigen touristischen Einrichtungen verbessert wird. Diese ziehen nicht nur Touristen an, sondern verbessern auch die Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung. Auch werden der örtliche Einzelhandel und die Gastronomie gestärkt.

Da es sich beim Tourismus um eine klassische Querschnittsbranche handelt, gibt es keine amtlichen Statistiken, die dessen Wertschöpfung und Beschäftigungseffekte vollständig abbilden. Stattdessen kommt ein in der Branche anerkanntes Berechnungsschema zum Einsatz, das auf Grundlage der Besucher- und Übernachtungszahlen in Verbindung mit dem Ausgabeverhalten die ökonomischen Effekte ermittelt. Laut dem Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr (dwif) belief sich der touristisch induzierte Umsatz in Baden-Württemberg im Jahr 2023 auf rund 25,86 Milliarden Euro, wovon rund 54 Prozent auf Tagesreisen entfallen.

Der touristische Einkommensbeitrag lag 2023 bei 12,2 Milliarden Euro und entspricht damit einem Äquivalent von rund 373 860 Personen, die rechnerisch durch die touristische Nachfrage in Baden-Württemberg ein durchschnittliches Primäreinkommen pro Kopf und Jahr beziehen. Es können jedoch keine Aussagen zu den ökonomischen Effekten getroffen werden, die sich durch die touristische Nutzung der Wälder ergeben.

Hauk

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz